



Studium

Uni-Gebühren, nein danke

Die überwältigende Mehrheit der Studierenden will die Campus-Maut abschaffen und fühlt sich schlecht über die Verwendung der Mittel informiert.

Von FOCUS-Redakteur Thomas Röll

Die meisten Studierenden lehnen Studiengebühren ab. Knapp zwei Drittel der deutschen Hochschüler sind gegen die Campus-Maut, 70 Prozent plädieren dafür, sie wieder abzuschaffen. Dieses niederschmetternde Ergebnis ergab der „Gebührenkompass der Universität Hohenheim, für den 6100 Studenten und Studentinnen befragt wurden. Im Vergleich zum Jahr 2007 stieg der Prozentsatz der Gebührengegner damit sogar noch einmal leicht an. Am kritischsten stehen die Studenten in Hessen den Uni-Beiträgen gegenüber. In dem Bundesland, in dem der Landtag erst vor wenigen Tagen die Abschaffung der Gebühren beschlossen hat, sprechen sich gleich 85 Prozent der Befragten gegen ein Bezahlstudium aus. Am relativ geringsten fällt die Ablehnung in den südlichen Bundesländern aus. In Bayern und Baden-Württemberg wollen dennoch 66 beziehungsweise 62 Prozent der Studierenden die Gebühren wieder



Die Schar der Gegner von Studiengebühren wächst

Der Süden wirtschaftet besser

Offensichtlich gelingt es den Hochschulen nicht, ihre Klientel vom Sinn und Zweck der Gebühren zu überzeugen. In allen Ländern, in denen Uni-Gebühren erhoben werden, sind die Studierenden mit der Verwendung der Gelder nämlich äußerst unzufrieden. Auf einer Skala von „1 = sehr zufrieden“ bis „6 = sehr unzufrieden“ erhalten die Hochschulen die Note 4,55 also „Mangelhaft“. Im Jahr 2007 hatten die Hochschulen noch die Note „Drei bis Vier“ erhalten. Auch hier zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Bundesländern. Am wenigsten einverstanden mit der Verwendung der Mittel sind die Studenten in Hamburg und Nordrhein-Westfalen, am ehesten können sich Hochschüler in Bayern und Baden-Württemberg mit den Maßnahmen ihrer Universitäten anfreunden. Dieses Nord-Süd-Gefälle bestätigt auch eine Online-Befragung des Portals „Unicheck.de“, bei dem mehr als 10 000 Studierende die Verwendung der Gebührengelder an ihrer Alma Mater bewertet haben.

DAS KÖNNTE SIE AUCH INTERESSIEREN

- 04.04.2008 Hamburg: Schwarz-Grün will Uni-Gebühren abschaffen
01.02.2007 Familie: Staatliche Gelder ernten
06.07.2006 Studienfinanzierung: Unis fordern mehr Stipendien

Die Lehrbedingungen bleiben schlecht

Besonders gravierend ist die Tatsache, dass ein Großteil der Studierenden immer noch keine Verbesserung ihrer Studienbedingungen verspürt – war dies doch das erklärte Ziel von Politikern und Hochschulverantwortlichen bei der Einführung der Gebühren. Jetzt gaben 74 Prozent der Befragten an, die Lehrbedingungen an ihrer Hochschule hätten sich nicht verbessert. Neben dem Lehrangebot erhalten auch Bereiche wie die Verknüpfung von Theorie und Praxis und die Leistungen der Uni-Verwaltungen schlechte Noten. Am besten schneiden im Urteil der Studierenden noch die Bibliotheken ab. Hier liegt die Zufriedenheit immerhin bei 3,4.

Google-Anzeige

Focus-Campus: kostenlos neugierig. Das erste kostenlose PDF Magazin für Studenten www.focus-campus.com

Als wichtigen Grund für die geringe Akzeptanz von Uni-Gebühren nennen die Wissenschaftler der Universität Hohenheim die schlechte Informationspolitik der Hochschulen. 85 Prozent der Studierenden fühlen sich über die Verwendung der eingesammelten Gelder nicht ausreichend informiert. An einzelnen Universitäten wie in Gießen, Düsseldorf, Köln, Wuppertal und Bielefeld beklagten sich sogar 95 Prozent über mangelnde Informationen. Sobald sich die Studierenden besser informiert fühlten, so der Leiter der Studie, Markus Voeth, stiege auch die Akzeptanz der Gebühren.



Quelle: Deutsches Studentenwerk \*nicht berücksichtigt Regelungen für Langzeitstudierende © AP / VECTUR

Groß sind auch die Unterschiede bei den einzelnen Hochschulen. Schafften es Institutionen wie die Unis in Bayreuth, Clausthal-Zellerfeld, Konstanz und Aachen immerhin noch auf eine „Drei bis Vier“, erteilten die Studierenden an Hochschulen wie der LMU München sowie den Unis in Bielefeld, Stuttgart, Düsseldorf, Siegen, Wuppertal, Duisburg-Essen und Oldenburg den Verantwortlichen eine glatte „Fünf“ für die Verwendung der studentischen Gelder. Bei der Online-Umfrage von „Unicheck“ belegten die Hochschule für Gestaltung Offenbach, die FH Deggendorf und die Hochschule Biberach die ersten Plätze. Am Ende der Skala rangieren hier die FH Wiesbaden sowie die Universitäten in Wuppertal und Göttingen.

Quelle: focus.de

© Universität Hohenheim, Lehrstuhl für Marketing, Prof. Dr. Markus Voeth (2008). http://www.marketing.uni-hohenheim.de

